

Nico Heß

Stereotype als Instrument der Feindbilderzeugung im Verlauf der NS-Zeit

Eine Untersuchung über ihre Verwendung im "Völkischen
Beobachter"

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2016 GRIN Verlag
ISBN: 9783668629820

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/392042>

Nico Heß

Stereotype als Instrument der Feindbilderzeugung im Verlauf der NS-Zeit

Eine Untersuchung über ihre Verwendung im "Völkischen Beobachter"

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Carl von Ossietzky
Universität Oldenburg

Studiengang

Master of Education - Geschichte und Deutsch

MASTERARBEIT

Titel

Stereotype als Instrument der Feindbilderzeugung im Verlauf der NS-Zeit –
Eine Untersuchung über ihre Verwendung im „Völkischen Beobachter“

vorgelegt von

Nicolas Heß

Oldenburg, im August 2016

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	1
1.1 Zielsetzung der Arbeit	2
1.2 Aufbau der Arbeit	3
1.3 Methodische Vorgehensweise	5
1.4 Forschungsstand, Literatur und Quellen	8
2. Stereotype und Feindbilder	11
2.1 Die Ausgestaltung von Stereotypen zu Feindbildern	12
2.2 Bolschewismus	19
2.3 Demokratie, Kapitalismus und Plutokratie	23
3. Pressepropaganda im Dritten Reich	28
3.1 Historischer Hintergrund und Rahmenbedingungen	29
3.2 Die Pressekonferenz im RMVP und ihre Teilnehmer	31
3.3 Presseanweisungen und Sprachregelungen	33
4. Der „Völkische Beobachter“ im NS-Pressewesen	38
4.1 „Kampfblatt“ und Parteiorgan (1920-1933)	38
4.2 „Massenblatt“ und „Staatszeitung“ (1933-1945)	42
4.3 Personal – Redakteure und Korrespondenten	45
5. Analyse	47
5.1 Stereotype und Feindbilder der NS-Propaganda von 1933 bis 1939	48
5.1.1 Bolschewismus	49
5.1.2 Kapitalismus	59
5.1.3 Demokratie und Plutokratie	68
5.2 Stereotype und Feindbilder der NS-Propaganda von 1939 bis 1941	76
5.2.1 Die Berichterstattung über die Sowjetunion im VB im Zeichen des <i>Nichtangriffspakts</i>	77
5.2.2 Die Darstellung der Westmächte im VB bis zum „Unternehmen Barbarossa“	82
5.3 Die Feindpropaganda des VB zwischen 1941 bis 1945	86
6. Fazit	93
Quellen- und Literaturverzeichnis	97
Anhang	104

1. EINLEITUNG

„Zionismus und Weltbolschewismus, so verschieden sie von außen sein mögen, sind zwei Druckmittel in der Hand einer alljüdisch geleiteten Weltpolitik, um die jüdischen Ziele durch kapitalistische Methoden im demokratischen Westen, durch bolschewistischen Terror im europäischen Osten, unter Aufhetzung der Soldaten und Arbeiter aller Völker zu verwirklichen.“¹

Der vorliegende Auszug aus Alfred Rosenbergs Hetzschrift „Europa und sein Todfeind“ aus dem Jahre 1938 dokumentiert in der Rückschau auf die nationalsozialistische Herrschaft zentrale Merkmale des NS-Sprachgebrauchs. Die stereotype Polemik gegenüber all jenen Feinden Nazi-Deutschlands gestalteten Ideologen und Propagandisten wie Rosenberg häufig mittels pejorativ konnotierter Symbol- bzw. Schlagwörter. Solch kurze Phrasen reduzieren komplexe semantische Zusammenhänge auf eine oberflächliche respektive stereotype Art und Weise unter ein sprachliches Konstrukt. Begriffe wie Juden, Bolschewisten, Kapitalisten oder auch der sogenannte demokratische Westen wurden im NS-Sprachgebrauch auf diese Weise durchgehend abwertend verwendet. Im Nationalsozialismus dienten sie vornehmlich der Erzeugung und gleichzeitigen Diffamierung von Feindbildern. Die Monosemierung politisch-ideologischer Begriffe war eine semantische Strategie zur Meinungslenkung durch den Propagandaapparat. Diese These lässt sich empirisch auf vielen Feldern der Kommunikation über den Nationalsozialismus belegen, zum Beispiel durch die Wortwahl, den Gebrauch von Argumentationsmustern und nicht zuletzt durch die Beschneidung all jener humanen Aspekte der Sprache.² Die Nationalsozialisten begrenzten die sprachliche Vielfalt der deutschen Sprache spürbar, indem sie die Bedeutung von Schlüsselwörtern reglementierten und Symbolbegriffe auf eine einzige ideologisch-politisch erwünschte semantische Erscheinungsform einengten. Die NS-Propaganda arbeitete an dieser Stelle überwiegend mit vereinfachenden Denkbildern und sprachlichen Verknüpfungen, die infolgedessen zahlreiche bereits bestehende Denkmuster und rhetorische Orientierungen sukzessiv aus dem deutschen Sprachjargon verdrängten. Ihre Diffamierungen übermittelten die Nationalsozialisten zumeist in der Gestalt eines Freund-Feind-Schemas³, das durchgehend einen unausweichlichen Existenzkampf zwischen Nazi-Deutschland und seinen propagierten Feinden beschwor. Für das NS-Regime waren Stereotype als Propagandainstrument folglich von fundamental wichtiger Bedeutung, denn durch sie ließen sich einzel-

¹ Alfred Rosenberg: Europa und sein Todfeind, in: Bolschewismus, Heft 6, hg. v. Georg Leibbrandt, München 1938, S. 15.

² Schlosser, Horst-Dietrich: Sprache unterm Hakenkreuz, Köln u. a. 2013, S. 397.

³ Vgl. Müller, Senya: Sprachwörterbücher im Nationalsozialismus, Stuttgart 1994, S. 51.

ne Personen und ganze Personengruppen leicht kategorisieren und in feindlichen und diffamierenden Kontexten herabsetzen.

Im Zentrum dieser Arbeit steht die instrumentalisierte Pressepolitik der Nationalsozialisten während der NS-Herrschaft. Den Kern der Untersuchung bilden vier Begriffe, die in ihrer Verwendung als Stereotype der Agitation des NS-Regimes zugleich als Propagandainstrument dienten und maßgeblich zur Ausgestaltung und Erzeugung von Feindbildern beitrugen: Bolschewismus, Demokratie, Kapitalismus und Plutokratie. Allen vier Termini hefteten die Nationalsozialisten zusätzlich noch antisemitische Vorzeichen an, durch die eine Identität mit dem Judentum suggeriert wurde. Die NS-Propaganda funktionierte an dieser Stelle fortwährend nach dem gleichen Schema: Um rassenideologische Ideen mit politischen, ideologischen oder wirtschaftlichen Zielen zu verknüpfen, wurden Stereotype verwendet und zu Feindbildern ausgestaltet. Diese Form der Manipulation, Verleumdung und Hetze bestimmten letztlich die Vorurteile und den Hass, auf den die NS-Indoktrination gerichtet war.

1.1 Zielsetzung der Arbeit

Im Rahmen der folgenden Untersuchung werden Presseartikel aus der Zeitung „Völkischer Beobachter“ (VB) während der Jahre von 1933 bis 1945 systematisch analysiert und diskutiert. Es soll erforscht werden, mit welchen stereotypen Denkbildern die Zeitung in der NS-Diktatur vorwiegend arbeitete und welche rhetorischen Mittel, Erklärungsmuster und sprachliche Verknüpfungen die Zeitung verwendete, um die gewünschten Feindbilder zu erzeugen. Dabei sollen die Funktionen der untersuchenden Begriffe Bolschewismus, Demokratie, Kapitalismus und Plutokratie in ihrer Verwendung als Stereotype erfasst werden. Die Einordnung und Einstufung der zu untersuchenden Presseartikel in ihrem Kontext liegt somit im Kern der Untersuchung. Wie nachfolgend noch eingehend verdeutlicht wird, unterlag die NS-Propaganda durchgehend politisch-taktischen Zwängen und Ausrichtungen. Vor diesem Hintergrund gilt es in der Analyse insbesondere herauszuarbeiten, wie differenziert sich die Verwendung von Stereotypen als Reaktion auf die jeweiligen politischen Erfordernisse im Verlauf der NS-Zeit gestaltete. Wie an späterer Stelle noch detailliert erörtert wird, gehörten bestimmte stereotype Denkmuster nicht durchgängig zur diffamierenden Rhetorik des VB. Zu welchem Anlass Begriffe aus dem Wortschatz der Zeitung kurzzeitig verschwanden, unter welchen innen- oder außenpolitischen Erfordernissen gewisse rhetorische Muster von Stereotypen wieder in Artikeln platziert wurden, soll ebenfalls er-

forscht werden. Direkt an diese Überlegung anknüpfend gilt es ferner zu exemplifizieren, in welchen weiteren Themenkontexten neben innen-und außenpolitischen Zusammenhängen die Stereotype in der Zeitung noch verwendet wurden. Da die zu untersuchenden Stereotype ihrem Namen nach zunächst vorwiegend politisch-ideologische Diskurse beschreiben, lässt sich folglich vermuten, dass ihre Verwendung zumeist auch in derartigen Kontexten geschah.

Des Weiteren soll erforscht werden, welche Bilder und Stimmungen der VB durch die häufige Verwendung von Stereotypen und Feindbildern transportierte. Dieser Gesichtspunkt beinhaltet nicht nur die NS-Rhetorik respektive die sprachlichen Äußerungen in den Texten, sondern es werden ebenfalls typographische Merkmale und Stilmittel der Textgestaltung beleuchtet, zum Beispiel wie oft und in welcher Form verschiedene Stereotype in einzelnen Presseberichten dargestellt wurden. Wie regelmäßig und wiederholend ein Stereotyp in einer Zeitung verwendet wurde, ist für die abschließende Interpretation der Ergebnisse wichtig, um zu beurteilen, in welchem Umfang jeweils stereotype Denkbilder auf die NS-Feindbildpropaganda einwirkten. Der Fokus auf die semantische Struktur der Texte bzw. auf den Aufbau der Zeitungsberichte bietet folglich eine weitere Perspektive, durch die insbesondere die Funktionsweise der manipulierenden Sprachmittel veranschaulicht werden kann.

1.2 Aufbau der Arbeit

Im folgenden Unterkapitel wird zunächst die methodische Vorgehensweise näher beleuchtet. In diesem Zusammenhang wird die Handhabung mit dem Forschungsmaterial skizziert, indem die Funktionsweise und das Ziel der diskursanalytischen Methode begründet werden. Darauf folgend wird die thematische und zeitliche Eingrenzung des Themas erläutert und überdies gezeigt, woraus sich das Quellenmaterial zusammensetzt und wie sich der Zugang zur Literatur und zu den Quellen gegenwärtig darstellt. Abschließend wird in diesem Kapitel der Forschungsstand skizziert.

Das zweite Kapitel beginnt mit theoretischen Grundlagen zu Stereotypen und Feindbildern. An dieser Stelle sollen vornehmlich die Merkmale, Ausprägungen, Funktionen und Bestimmungen von Stereotypen herausgearbeitet werden. Hiernach sollen die vier zu untersuchenden Stereotype aus der NS-Zeit forschungsgeschichtlich beleuchtet werden. Ein zeitlicher Exkurs in das Kaiserreich respektive in die Weimarer Republik soll verdeutlichen, mit welchen Denkbildern die Stereotype bereits vor der Zeit des Natio-

nalsozialismus verknüpft waren und inwieweit sie in der deutschen Bevölkerung teils latent, teils offen bereits verbreitet waren.

Im dritten Kapitel wird das System der Presselenkung im Nationalsozialismus erörtert, dem alle Presseorgane im Zuge der ‘Gleichschaltung’ unterworfen waren. Ein historischer Abriss soll zunächst die politischen Rahmenbedingungen der Presselenkungsmaßnahmen für den Zeitraum von 1933 bis 1945 beleuchten und darüber hinaus die wichtigsten und zentralen Institutionen und Funktionsträger des Presselenkungsapparats vorstellen, die für die Instruktionen der Nachrichtengebung und –verarbeitung maßgeblich von Bedeutung waren. Darauf folgend wird die zentrale Instanz im Presselenkungssystem, die ‘Pressekonferenz der Reichsregierung’ (PK) detailliert beleuchtet. Diese Institution aus dem ‘Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda’ (RMVP) reglementierte die tägliche Arbeit der Journalisten maßgeblich. Die dort verlesenen Weisungen und Verordnungen waren für alle Journalisten und Redakteure verbindlich. Der Fokus auf diese Lenkungsinstanz soll folglich präzisieren, welche Spielräume die Zeitungsredakteure und Journalisten in der Ausgestaltung und Veröffentlichung ihrer Artikel überhaupt besaßen. Im Anschluss daran werden einzelne Lenkungsinstrumente des RMVP erläuternd vorgestellt. Zu diesen zählen die Presseanweisungen (PA), Propagandaanweisungen (ProA), die spezifischen Sprachregelungen sowie nach dem Kriegsausbruch im Jahre 1940 die sogenannte Tagesparole. Am Beispiel ihrer Exemplifizierung sollen die spezifischen Techniken der Einflussnahme veranschaulicht werden, die die tägliche Pressearbeit der Journalisten im besonderen Maße reglementierte.

Das vierte Kapitel skizziert die Rolle des VB in Nazi-Deutschland. Zunächst werden Linien seiner Entstehungs- bzw. Herkunftsgeschichte nachgezeichnet, die verdeutlichen, auf welche Art und Weise sich aus dem ehemaligen „Kampfblatt“ nach 1933 ein „Massenblatt“ entwickelte, das für die veröffentlichte Meinung im Verlauf der NS-Zeit eine tragende Funktion übernahm. Vor dem Hintergrund der nachfolgenden Analyse gilt es insbesondere zu beleuchten, welches Profil die Zeitung besaß. Hierzu zählen vor allem die Sprach- und äußeren Gestaltungsmerkmale bzw. sämtliche typographischen Charakteristika des Blattes. Abschließend sollen in diesem Kapitel die wichtigsten Beteiligten des VB, das heißt die Redakteure, Kommentatoren und Korrespondenten vorgestellt werden, die für die tägliche Nachrichtengebung ihrer Ressorts verantwortlich waren. Für diesen Zweck sollen die politisch-ideologischen Prägungen und Biographien respektive das Selbstverständnis sämtlicher Beteiligter kurz nachgezeichnet werden. Das fünfte Kapitel beinhaltet den Analyseteil der vorliegenden Untersuchung. Zum Ab-

schluss dieses Kapitels werden die zentralen und wichtigsten Ergebnisse der Analyse gesammelt und strukturiert, um sie im abschließenden Fazit vertiefend diskutieren und resümieren zu können.

1.3 Methodische Vorgehensweise

Der Untersuchungszeitraum der Jahre von 1933 bis 1945 wurde in drei Abschnitte unterteilt: Zunächst die Vorkriegszeit von 1933 bis 1939, darauf folgend die Periode vom Kriegsausbruch 1939 bis zum Jahr 1941. Der letzte Zeitabschnitt umfasst die Jahre von 1941 bis 1945. Mittels dieser Unterteilung des Analysezeitraumes lässt sich eine differenzierte Entwicklung in der Verwendung der Termini durch den VB während unterschiedlicher Phasen der NS-Herrschaft verdeutlichen, indem semantische Strukturen und analytische Verfahrensweisen der NS-Rhetorik als Folge eines langen Prozesses rekonstruiert werden können. Die erste Unterteilung beginnt mit der Machtübernahme Adolf Hitlers am 30. Januar 1933 und endet mit der Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakts im August des Jahres 1939. Der enge Fokus auf diese Phase der Vorkriegszeit verdeutlicht zunächst den umfassenden Entwicklungs- und Ausgestaltungsprozess der einzelnen Stereotype. Die zweite Phase umfasst den Zeitraum des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakts vom 24. August 1939 und endet mit dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion im Juni des Jahres 1941. Wie nachfolgend noch eingehend erörtert wird, traten in dieser Phase unvermittelt weitere und neue stereotype Denkbilder im VB hervor, die in der Vorkriegszeit nur eine untergeordnete Rolle einnahmen bzw. noch in anderen Kontexten verwendet wurden. Der letzte Untersuchungsabschnitt beginnt mit dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni des Jahres 1941 und endet mit der Einstellung des VB am 30. April 1945. Der VB verwendete in dieser Phase sämtliche stereotypen Denkbilder der stigmatisierten Feindmächte vor dem Hintergrund der totalen psychologischen Mobilmachung der Bevölkerung in zunehmend extremer und radikaler Absicht. Der Fokus insbesondere auf die letzten Jahre der NS-Herrschaft exemplifiziert die verbindenden Elemente zu vorherigen stereotypen Denkmustern, die in der Phase der Vorkriegszeit schon einmal verwendet wurden. Wiederholungen und Überschneidungen von stereotypen Argumentationsmustern lassen sich im Verlauf der NS-Zeit in bestimmten Phasen immer wieder identifizieren. Ihr Ausgestaltungs- und Entwicklungsprozess zur Feindbilderzeugung steht folglich im Zentrum der Analyse.

Die analytische Vorgehensweise in dieser Arbeit orientiert sich an der Methode der historischen Diskursanalyse.⁴ Die Untersuchung umfasst diesbezüglich die Ebenen des Sprachsystems, insbesondere die lexikalische, sowie die Textgestaltung und damit Methoden der Textsemantik inklusive textsemantischer Verfahren. Eine historische Diskursanalyse ermöglicht die vollständige Dokumentation und Erschließung der semantischen Struktur des vorliegenden Quellenmaterials.⁵ Die Bestimmung des historischen Kontextes nimmt für die Analyse der Artikel im VB eine außerordentlich wichtige Rolle ein. Die historische Verortung ist im Vorfeld nötig, um die spezifische Situation zu erfassen, in der die Kommunikation zwischen Absender und Rezipient während des untersuchten Zeitpunktes stattfand. Aus diesem Grunde werden die zu untersuchenden Artikel stets ihrem historischen Äußerungskontext zugeordnet, um auf diese Weise die verschiedenen Merkmale des Sprachstils in der Zeitung zu identifizieren. Neben der eigentlichen Analyse erfolgt zudem in jeder Phase eines Untersuchungszeitraums eine kurze Erläuterung der innerdeutschen und außenpolitischen Schwerpunkte und Hauptthemen der NS-Propaganda.

Um die Leitfragen präziser differenzieren zu können, wurde das gesamte Quellenmaterial zunächst sukzessive gegliedert. Der enorme Umfang des Materials⁶ ließ bereits im Vorfeld des Arbeitsprozesses erahnen, dass der Fokus auf die Frage- und Problemstellungen enger gefasst werden musste. Zu diesem Zweck wurde vor der Analyse eine Gliederung angefertigt, die das Quellenmaterial in die Form von Kategorien einteilt. Eine entsprechende Einteilung in Begriffsfelder und Klassifizierungen war auf diese Weise bereits festgelegt, so dass die Resultate ausführlich kategorisiert werden konnten. Mit Hilfe dieses Schemas wurden sämtliche Artikel im VB klassifiziert und in der Form einer Excel-Tabelle systematisch strukturiert.⁷ Ebenfalls ließen sich auf diese Weise Stereotype rubrizieren und gleichzeitig auch unterschiedlichen Diskursen in den Tabellen zuweisen. Insbesondere politisch-militärische, ideologisch-kulturelle, aber auch wirtschaftliche und religiöse Zusammenhänge und Begriffsfelder sind hierbei hervorzuheben. Darüber hinaus wurden Merkmale der semantischen Textstruktur einzelner untersuchter Zeitungsartikel in die Tabelle mit einbezogen, so dass neben der Markierung sprachlicher Besonderheiten ebenfalls die funktionalen Aspekte der Darstellungsweise

⁴ Siehe Gardt, Andreas: Diskursanalyse. Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten, in: Ingo Hans Warnke (Hg.): Diskurslinguistik nach Foucault, Berlin 2007, S. 35f.

⁵ Zur historischen Diskursanalyse allgemein siehe Landwehr, Achim: Historische Diskursanalyse, Frankfurt a. M. 2008.

⁶ Anmerk. Im Rahmen der Analyse wurden für den Untersuchungszeitraum (30. Januar 1933 bis zum 30. April 1945) über 30.000 Seiten des VB ausgewertet.

⁷ Siehe Anhang.

mit aufgenommen werden konnten. Dies betrifft im Wesentlichen markante Auffälligkeiten des NS-Sprachstils sowie kennzeichnende Inszenierungsstrategien für die Aufmachung und Gestaltung der Artikel im VB. Als Textgrundlage für die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse dienten auch nach der Kategorisierung der Presseartikel in die Excel-Tabellen in erster Linie die Presseartikel des VB. Die Excel-Tabellen sind an dieser Stelle lediglich als ein Hilfsinstrument für die Texterschließung aufzufassen.

Welche Konsequenzen folgen aus diesen Aspekten für die Konzipierung eines Analyseapparates? Eine differenzierte Interpretation und Beurteilung des auszuwertenden Materials erfordert im Vorfeld die Konzeption eines Analyseapparats, durch den die Verknüpfung des historischen Äußerungskontextes samt der Funktionsweise von Stereotypen detailliert erfasst und diskutiert werden kann. Zu diesem Zweck ist es notwendig, den Prozessablauf der Auswertung vorab präzise zu definieren, das heißt die wesentlichen Kriterien festzulegen, die die strukturellen und funktionalen Zusammenhänge zwischen Sprache, Ideologie und Propaganda präzisieren. An dieser Stelle geht es nicht um das Abarbeiten eines Fragenkataloges o.Ä., sondern es handelt sich bei diesem formalen Schema vielmehr um eine Orientierungshilfe, durch die systematisch und detailliert rhetorische Mittel, Erklärungsmuster und sprachliche Verknüpfungen in den Artikeln des VB veranschaulicht werden können. Der Prozessablauf bzw. die methodische Konzeption für die Auswertung der Zeitungsartikel soll im Folgenden näher skizziert werden: Für die Auswertung des Materials wurden Elemente der Stilanalyse aus der Sprachwissenschaft berücksichtigt.⁸ Das Ziel ihrer Ermittlung liegt in der Exemplifikation der Textgestaltung sowie der verwendeten publizistischen Mittel. Zu diesem Zweck wird kursorisch die semantische Struktur der Texte bzw. der funktionale Aufbau der Presseartikel untersucht. Diesbezüglich soll verdeutlicht werden, auf welche Art und Weise in den Texten die Stereotype ausgestaltet und verknüpft wurden. Dieser Aspekt beinhaltet im Wesentlichen die Aufgliederung des ideologisch gebundenen Vokabulars der NS-Rhetorik. Die methodische Vorgehensweise identifiziert auf diese Weise weitere Charakteristika und Stilfunktionen der semantischen Struktur der Presseberichte. Zu diesem Zweck werden sprachliche Ausdrücke und Stilmittel in den Artikeln herausgestellt und diskutiert, die vornehmlich die Argumentationsstruktur der Sprache im VB beleuchten. Das Ziel dieses methodischen Schrittes besteht folglich in der Präzisierung des Ausgestaltungs- und Erzeugungsprozesses von Stereotypen und Feindbildern. Abschließend werden die ermittelten Beobachtungen über die Stil- und Funktionsweise der

⁸ Zur Untersuchungsmethode für den NS-Sprachgebrauch siehe z.B. Braun, Christian A.: Nationalsozialistischer Sprachstil, Heidelberg 2007, S. 221f.

Presstexte dem zeitgeschichtlichen Kontext zugeordnet und in der Form einer Interpretation verknüpfend miteinander diskutiert. Ebenfalls werden in diesem Zusammenhang die quantitativen Einflussgrößen mit berücksichtigt. Wie häufig bestimmte stereotype Denkbilder innerhalb eines Presseberichts verwendet wurden, in welcher äußeren Gestalt sie erschienen, das heißt auch, wo sie auf einer Seite platziert wurden, ist wichtig, um die Allgegenwart der ständigen Wiederholung von Wörtern und Themen präzise zu konkretisieren, die den Rezipienten zwangsläufig als erstes vermittelt wurden. Da sämtliche sprachlichen, rhetorischen und dialektischen Strategien im Verlauf der NS-Zeit im VB durchweg immer wieder in einzelnen Artikeln auftreten, wurde darauf verzichtet, jeden untersuchten Presseartikel einer Stilanalyse zu unterziehen. Am Beispiel von Presseberichten, die innerhalb der ersten Phase (1933-1939) untersucht wurden, werden die strategischen Funktionsmerkmale und -weisen exemplarisch erörtert, mit denen der VB im gesamten Untersuchungszeitraum arbeitete. Wie bereits erwähnt worden ist, werden in der ersten Phase einige Presseartikel mittels einer kurzen Stilanalyse erörternd dargestellt. In den beiden Untersuchungszeiträumen nach 1939 werden zudem PA, ProA und persönliche Aufzeichnungen von Goebbels sowie Mitschriften seiner Mitarbeiter aus dem RMVP in die Analyse mit einbezogen. Sie wurden im Vorfeld der Analyse stichpunktartig zu vielversprechenden Anlässen wie zum Beispiel dem Hitler-Stalin-Pakt sowie dem Überfall auf die Sowjetunion ausgewählt und für die Untersuchung und Interpretation der Artikel hinzugezogen. Sie dienen folglich dem Zweck, die nicht immer eindeutigen historischen Hintergründe und Rahmenbedingungen, in denen die jeweiligen Presseartikel ursprünglich entstanden, mit entsprechenden Erläuterungen nachzuzeichnen.

1.4 Forschungsstand, Literatur und Quellen

Im Anschluss an die methodische Vorgehensweise der Untersuchung soll nun der Forschungsstand von Stereotypen im geschichtswissenschaftlichen Diskurs erörtert werden. Der Begriff Stereotyp lässt sich nur schwer allgemeingültig definieren. Die Psychologie und Sozialpsychologie, die Linguistik und die Kulturwissenschaften besitzen zum Beispiel eigene Forschungsansätze, um den Terminus samt seiner Ausprägungen zu erforschen. Folglich setzt jede wissenschaftliche Disziplin auch eigene Schwerpunkte in der Bestimmung und Auslegung dieses Terminus.⁹ Nach Ansicht der Historiker Hahn und Hahn schlägt die historische Stereotypenforschung zwischen den Geisteswissenschaften

⁹ Vgl. Hahn, Hans Henning: Stereotypen in der Geschichte und Geschichte im Stereotyp, in: Ders. (Hg.): Historische Stereotypenforschung, Oldenburg 1995, S. 190.

und den Kulturwissenschaften eine Brücke, durch die insbesondere die historischen Betrachtungsfelder von Stereotypen in die Interpretation mit aufgenommen werden.¹⁰ Maßgeblich hängt das Resultat der Betrachtung eines Stereotyps davon ab, ob es in einem historischen Kontext untersucht wird, oder ob es allein als Zeichen im Kontext eines Zeichensystems analysiert wird.¹¹ Da die historische Stereotypenforschung vornehmlich auf Quellen insbesondere auf Texten basiert, muss nach Hahn und Hahn die Erweiterung des Forschungsfeldes auf andere wissenschaftliche Disziplinen ihre logische Konsequenz sein.¹² Die gegenwärtige historische Stereotypenforschung versucht aus diesem Grund Erkenntnisse der Nachbarwissenschaften mit Ansätzen der eigenen Forschungsdisziplin zu verknüpfen, insbesondere mit Schwerpunktsetzung auf den jeweiligen zeithistorischen Kontext. Die Aufgabe der historischen Stereotypenforschung besteht folglich in der Beschreibung und Analyse bestimmter komplexer Stereotypenwelten einer Gesellschaft in einer bestimmten Epoche.¹³ In der Geschichtswissenschaft ist die Stereotypenforschung ein spezieller Zweig der Mentalitätsgeschichte.¹⁴ Ein gegenwärtig zentrales Forschungsfeld sind für Historiker der Stereotypenforschung die Quellen der Publizistik. Vor allem die Bedeutung der Tagespresse ist an dieser Stelle für die historische Stereotypenforschung virulent.¹⁵ Für das Forschungsfeld der Stereotype wurde in dieser Arbeit insbesondere auf die eben erwähnten Arbeiten des Historikers Hans Henning Hahn zurückgegriffen. Sein Schwerpunkt auf einen historischen Ansatz der Stereotypenforschung war für diese Arbeit äußerst hilfreich und nützlich. Über den VB selbst gibt es in der Zeit nach 1933 nur wenige Untersuchungen und keine auf Deutsch verfasste wissenschaftlich-kritische Gesamtdarstellung.¹⁶ Die vorliegenden Schriften beinhalten zumeist allein die Instrumente und Mechanismen der Lenkungsmaßnahmen, weitaus seltener jedoch wurden die Inhalte der Berichterstattung untersucht.¹⁷ Die aktuell letzten veröffentlichten Darstellungen über den VB sind die im Original auf Englisch verfasste Schrift Mühlbergers¹⁸ sowie die Publikationen der Histori-

¹⁰ Vgl. Hahn, Hans Henning und Eva: Nationale Stereotypen. Plädoyer für eine nationale Stereotypenforschung, in: Hans Henning Hahn (Hg.): Stereotyp, Identität und Geschichte, Frankfurt a. M. u. a. 2002. (Im Folgenden zitiert als: Hahn: Nationale Stereotypen.)

¹¹ Konrad, Jochen: Stereotype in Dynamik, Tönning u. a. 2006, S. 91.

¹² Hahn: Nationale Stereotypen, S. 43.

¹³ Vgl. Hahn, Hans Henning: Stereotyp, Geschichte, Mythos. Überlegungen zur historischen Stereotypenforschung, in: Heidi Hein-Kircher, Jaroslav Suchoples und Hans-Henning Hahn (Hg.): Erinnerungsorte, Mythen und Stereotypen in Europa, Wrocław 2008, S. 249. (Im Folgenden zitiert als: Hahn: Stereotyp, Geschichte, Mythos.)

¹⁴ Vgl. Hahn, Hans Henning: Stereotypen in der Geschichte und Geschichte im Stereotyp, in Ders. (Hg.): Historische Stereotypenforschung, Oldenburg 1995, S. 191.

¹⁵ Vgl. Hahn: Nationale Stereotypen, S. 45.

¹⁶ Florin, Moritz: Der Hitler-Stalin-Pakt in der Propaganda des Leitmediums, Berlin 2009, S. 22.

¹⁷ Ebd., S. 22.

¹⁸ Mühlberger, Detlef: Hitler's voice, Oxford 2004.